

2. Jesus fordert ganze Trennung vom Ehebruch (Mt 5,27-32)

Gliederung:

- a) Ehebruch fängt im Herzen an (V.27-28)
- b) Der Sünde keine Nahrung geben (V.29-30)
- c) Der Ehebund soll befestigt werden (V.31-32)

Einleitung

Gott ist der Begründer der Ehe und der Familie. Er möchte den Menschen dadurch ein Stück „Himmel auf Erden“ schenken. Es ist eine wertvolle Gabe Gottes, die es zu schützen lohnt.

Und doch ist es gerade dieses Gebiet, in dem es sehr viel Unheil in der Menschengeschichte gegeben hat und gibt. Warum? Weil Satan weiß, dass der Mensch auf diesem Gebiet besonders schwach ist, und weil wir selbst zu wenig konsequent in dem Kampf gegen die Sünde sind. Als Nachfolger Jesu sind wir dem Kampf berufen, aber der Sieg ist uns verheißen, wenn wir im Namen Jesu und in der Kraft des Heiligen Geistes kämpfen.

a) Ehebruch fängt im Herzen an (V.27-28)

Das siebte Gebot in 2. Mose 20 sagt, dass wir nicht die Ehe brechen sollen. Was ist Ehebruch? Wenn wir Ehebruch im biblischen Sinn verstehen wollen, dann müssen wir davon ausgehen, dass die Ehe ein Bund ist, der die gegenseitige Treue der zwei Ehepartner bis zum Tod eines Partners mit einschließt. Treu sein bedeutet nicht nur, sich nicht scheiden zu lassen, sondern auch, nur mit dem eigenen Ehepartner Geschlechtsverkehr zu haben. Die Sexualität im Sinn von Geschlechtsverkehr hat Gott ausschließlich für die Ehe geschaffen.

Gut, sagst du vielleicht, dann habe ich nicht gesündigt. Aber im gleichen Zusammenhang sagt uns bereits das zehnte Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.“ Schon begehren ist Übertretung des Gesetzes Gottes und damit Ehebruch, wie Jesus bestätigt. Sünde fängt immer im Herzen an, in den Gedanken, im Begehren usw. (vgl. Mt 15,19) Das Herz des Menschen verlangt nach der verbotenen Frucht, die Gott verboten hat, weil er uns liebt und uns schützen möchte.

Warum verlangt unser Herz immer nach dem, was Gott verbietet? Weil das Herz grundsätzlich verkehrt ist und von der Sünde regiert wird. Satan, der von Anfang an ein Lügner und Betrüger ist (vgl. Joh 8,44), will uns ständig einreden, dass wir das Verbotene brauchen, um wirklich glücklich zu sein und um Erfüllung zu finden. Sünde kann uns aber nie wirklich Erfüllung bringen, sondern nur innere Leere. Ein Christ, der nicht verstanden hat, dass in Wirklichkeit Jesus allein uns die innere Erfüllung geben kann, wird immer Gefahr laufen, in Sünde zu fallen. Nicht einmal der Ehepartner kann uns das Herz wirklich ausfüllen. Wenn wir zu viel von Menschen erwarten, werden wir immer wieder enttäuscht werden. Eine Leere bleibt zurück, die wir auf falschem Weg zu füllen suchen.

Doch wie kann unser Herz erneuert werden und zu einer Erfüllung in Jesus Christus kommen? Grundsätzlich müssen wir erkennen, dass es Sünde ist, wenn wir Satan mehr glauben als Gott. Wir haben das Leben am falschen Ort gesucht. Doch Gott lässt uns nicht einfach in die Irre gehen. Er sandte seinen Sohn Jesus, um uns aus der Macht der Sünde zu retten und uns zurück in die Gemeinschaft mit Gott zu bringen. Jesus hat deine Schuld auf sich genommen und ist für dich gestorben. Er will dir vergeben und dein hartes Herz verändern. Das geschieht durch die Wiedergeburt und in der Heiligung. Wenn du Jesus offen deine Probleme und Sünden bekennt, wenn du ihn

einlädst, in dein Leben zu kommen und es zu führen, koste es, was es koste, dann wird dein Leben Schritt für Schritt erneuert. Noch mehr: Gott schaut dich dann durch Jesus Christus als eine innerlich geheilte Person an. Die Beziehung zu Gott ist geheilt. Wenn du nun Jesus vertraust, dass er allein dein Herz erfüllen kann, nicht die Sünde, dann wirst du erleben, dass er dich nicht enttäuscht. Die Frucht des Geistes wird dein Leben immer mehr erfüllen. Du wirst dann für andere da sein und nicht in erster Linie das eigene Glück suchen. Für die Ehe bedeutet das, dass ich Jesus vertraue, dass er mir Kraft schenkt, für meinen Partner da zu sein und ihn glücklich zu machen. Es bedeutet, dass ich nicht ständig am Nachbarszaun stehe und nach der „Weide“ des Nächsten Ausschau halte, sondern dankbar bin für das, was Gott mir gibt.

Damit ist der Sünde der Kampf angesagt, wir Jesus das im Folgenden darlegt.

b) Der Sünde keine Nahrung geben (V.29-30)

Das griechische Wort *dexios* „Rechte“ kommt von dem Wort *dechomai* „aufnehmen“. Die rechte Seite wird in der Bibel als die wichtigste Seite des Körpers dargestellt und kann als solches auch für beide Seiten stehen.

Unser Text bezieht sich auf die Teile am Körper, wodurch die Sünde genährt und durchgeführt wird. Das gleiche gilt nicht nur für das rechte Auge und die rechte Hand, sondern für alle Glieder des Körpers, die uns zur Sünde führen könnten.

Sollen wir diese tatsächlich abhauen, wenn sie uns zur Sünde verführen? Das Problem würde trotzdem existieren, weil im Grunde genommen weder das Auge noch die Hand Schuld sind, sondern das Herz. Sünde geschieht grundsätzlich im Herzen, wird jedoch durch die Glieder des Körpers genährt und in die Tat umgesetzt.

Was Jesus hier sagt, ist Folgendes: Wende dich konsequent von der Sünde ab. Lass den Vogel nicht ein Nest auf deinem Kopf bauen. Spiele nicht mit der Sünde. Die Folgen sind zu tragisch, nämlich das ewige Höllenfeuer in der ewigen Trennung von Gott. Für Jesus ist die Hölle Realität (Wirklichkeit), wovor es zu warnen lohnt.

Hier haben wir auch eine klare Antwort auf die oft gestellte Frage, ob ein Christ verloren gehen kann. Jesus sagt eindeutig, dass er es kann. Wenn er, nachdem Jesus ihn aus der Macht der Sünde befreit, wieder mit der Sünde spielt und versklavt wird, wird die Sünde ihn von Christus wegbringen. Damit verliert er auch das ewige Leben.

Nicht der Christ geht verloren, der mal in der Sünde fällt und dann wieder aufsteht (vgl. 1. Joh 2,1f.). Doch wer sein Leben nicht (vollständig) vom Heiligen Geist, sondern von der Sünde bestimmen lässt, wird geistlich sterben (Röm 8,13). Es gibt für Christen also nur die Möglichkeit, unter der Leitung des Heiligen Geistes der Sünde eine klare Absage zu erteilen und unser Leben Gott zu weihen, wenn wir geistlich nicht sterben, sondern wachsen wollen.

Gerade in unserer Zeit ist es oft die „Augenlust“, die uns zur Sünde führt. Da sind die vielen pornographischen Bilder von Frauen in Fernsehen und Zeitschriften zu erwähnen. Selbst viele verheiratete Männer, und selbst Christen schauen diesen Dreck an. Hand in Hand damit sind die schmutzigen Gedanken zu erwähnen, die durch solche Bilder genährt werden. Nachher wundert man sich, wenn es tatsächlich zum Fall kommt, oder meint, dass man eben halt auf diesem Gebiet schwach sei (vgl. Davida Ehebruch).

Oder da sind die Frauen zu erwähnen, die ihren Körper durch schlecht Kleidung zur Schau stellen. Jesus sagt: Wende dich bewusst ab. Gehe nicht dahin, wo du versucht wirst und fallen könntest. Oft sind es andere Christen, die uns sagen: „So genau kann es aber nicht sein.“ „Ein bisschen Spaß

darf man doch haben.“ Hiob sagt, dass das eine Schandtats ist, die vor dem Richter gehört (Hiob 31,9-11). Deshalb hat er mit seinen Augen einen Bund geschlossen (Hiob 31,1).

Wie ist es aber, wenn es Gemeindeschwestern sind, die durch ihren schlecht gekleideten Körper Männerblicke fangen? Dann sollten wir sie in Liebe, aber doch offen darauf hin ansprechen. Warum willst du als Christin deinen Körper zur Schau stellen und Männer, die schwach sind, zur Sünde verführen? Du machst dich mitschuldig. Durch deinen Körper sollst du Gott verherrlichen. Außerdem: Du brauchst einen Mann, der nicht nur deinen Körper begehrt, sondern dich als Person ernst nimmt und echte Liebe zeigt. Statt mit der Sünde zu spielen, sollten wir alles tun, um die Ehe zu fördern.

Der Ehebund soll befestigt werden (V.31-32)

Ich habe vorher gesagt, dass die Ehe nach der Bibel ein Bund auf Lebenszeit ist. Wenn ein Ehepartner einen anderen nimmt oder mit einer anderen Person Geschlechtsverkehr hat, während der erste noch lebt, bricht er die Ehe.

Wie ist es aber mit dem Scheidebrief, von dem Mose schreibt (5. Mose 24,1ff.)? Erlaubt das Alte Testament doch eine Scheidung und Wiederheirat?

Wer 5. Mose 24,1-4 sorgfältig liest, wird merken, dass es dort um etwas anderes geht. Bei Mose geht es nicht um eine Erlaubnis, sondern vielmehr um eine Einschränkung. Hat sich jemand nach der Hochzeit von seiner Frau getrennt, weil er etwas „Anstößiges“ (wohl Geschlechtsverkehr vor der Ehe gemeint) gefunden hat und diese Frau dann einen anderen Mann nimmt, darf sie nicht wieder zum ersten Mann zurückkehren, weil sie durch die Scheidung und Wiederheirat unrein geworden ist. „Denn ein Greuel ist das vor Jahwe. Und du sollst das Land, das Jahwe, dein Gott, dir als Erbteil gibt, nicht zur Sünde verführen“ (5. Mose 24,4).

Die jüdischen Lehrer hatten diese Stelle zum Teil so umgedeutet, dass der Mann sich bereits von seiner Frau scheiden lassen und wieder heiraten durfte, wenn die Frau das Essen anbrannte oder wenn er eine schönere Frau sah.

Jesus hat bereits klargestellt, dass schon der begehrlische Blick Sünde ist. Nun geht es weiter und erklärt, dass Scheidung unter einer Ausnahme (wegen Hurerei, wobei man damals wohl gezwungen war, sich scheiden zu lassen) für seine Nachfolger nicht in Frage kommt und dass Wiederheirat überhaupt nicht in Frage kommt. Wiederheirat, während der erste Partner noch lebt, ist immer (!) ein Bruch des ehelichen Bundes und deshalb Ehebruch.

Wenn das so ist, dann lohnt es sich, für die Erhaltung der harmonischen Ehe zu kämpfen. Harmonisches Eheglück kommt nicht von selbst. Manchmal müssen wir dafür sogar sehr hart kämpfen.

Der erste Gegenstand des Kampfes bin immer ich (bzw. mein ICH). Ich muss mir meinem Stolz, meinem Egoismus, meiner Hartnäckigkeit, meiner Unversöhnlichkeit usw. kämpfen. Nur wenn ich diesen Kampf in der Kraft des Heiligen Geistes und ein festes Vertrauen auf den Sieg Jesus über die Sünde führe, kann ich gewinnen.

Hier einige Hinweise, wie wir unsere Ehe schützen und fördern können:

- Wir sollten konsequent negative Gedanken über den Partner bekämpfen und nicht den Partner ständig mit anderen Personen vergleichen. Vielmehr müssen wir lernen, ihn so anzunehmen, wie er ist, aber auch offen über schwache Seiten zu reden. Dabei sollten wir bestrebt sein, keine Worte zu gebrauchen, die den Partner verletzen.
- Wir sollten bereit sein, bedingungslos zu vergeben, auch wenn es schwer fällt. Denken wir daran, dass Christus uns viel mehr zu vergeben hat, als wir zu vergeben haben. Das griechische

Wort „Vergebung“ bedeutet wörtlich „Loslassen“. Was wir wirklich vergeben haben, werden wir nicht bald schon wieder in Erinnerung rufen.

- Wir sollten bereit sein, geduldig zu zuhören, selbst wenn mein Partner mich auf Schwachstellen hinweist. Sich nicht gleich selbst rechtfertigen oder sogar den Partner angreifen, sondern versuchen, zu verstehen in der unbedingten Bereitschaft, sich selbst von Jesus Christus verändern zu lassen.
- Wir sollten weiter Worte brauchen, die den Partner nicht verletzen. Frauen sind vor allem empfindlich, wenn über ihr Äußerliches, bzw. ihren Körper etwas Negatives gesagt wird, Männer, wenn sie in ihrem Hauptsein nicht respektiert werden bzw. wenn sie wie unmündige Kinder behandelt werden. Wenn wir verletzt sind, sollten wir offen, aber in Liebe darüber sprechen.
- In Hoh 2,15 lesen wir: „Fangt uns die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben!“ Oft denken wir, dass die Sache so klein sei, dass es sich nicht lohne, sich deswegen aufzuregen. Dazu kommt noch eine Kleinigkeit, und noch eine, und noch eine ..., bis man gar nicht mehr mit einander vernünftig reden kann und sich nur noch gegenseitig verletzt. Sprecht über kleine Dinge, die euch verletzen, und tragt nicht nach, sondern vergebt von ganzem Herzen! Das allein bewahrt uns vor einer Kluft, die kaum mehr zu überwinden ist.
- Versuchen wir, mit Gottes Hilfe immer wieder über den eigenen Schatten zu springen und auf die Wünsche des anderen einzugehen, auch wenn wir verletzt sind. Wir werden die Frucht selber genießen.

Zusammenfassung

Jesus zeigt uns sehr deutlich, dass Sünde immer im Herzen anfängt, ebenso auch der Ehebruch (vgl. Mt 15,19). Das Herz ist nach der Bibel vor allem der Sitz der Gedanken. Sündhafte Gedanken sind deshalb nach der Bibel genauso Sünde wie die sündhafte Tat. Das Grundproblem besteht darin, dass der Mensch in seinem Herzen Satan mehr glaubt als Gott. Wo doch Gott allein unser Leben erfüllen und uns wirklich glücklich machen kann, glaubt der Mensch, dass er durch die Sünde zu einem erfüllten Leben gelangen könne – ebenso auch in der Sexualität. Gott hat dem Menschen die Sexualität als gute Gabe gegeben, damit er in der Ehe den Partner beschenken kann. Doch sucht der Mensch grundsätzlich eine egoistische Selbstbefriedigung, was aber nie zur inneren Erfüllung und Befriedigung führen kann, weil der Mensch nur durch Jesus Christus und den Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber zu einer wahren Erfüllung seines Lebens kommen kann.

Wer Jesus in sein Herz aufgenommen und durch ihn die Wiedergeburt erlebt hat, der hat die Voraussetzung, innerhalb der göttlichen Grenze der Ehe die Sexualität als segensreiche Gabe Gottes zu erleben und weiterzugeben. Dabei sind wir als Christen aufgefordert, immer wieder gegen unseren Egoismus zu kämpfen, damit wir die Fülle des göttlichen Segens immer mehr und tiefer erleben können.

Dr. Jacob Thiessen, Rektor und Neutestamentler an der STH BASEL (www.sthbasel.ch)

Siehe auch <<http://www.sermon-online.de/>> „thiessen“

(<http://www.sermon-online.de/search.pl?lang=de&id=0&searchstring=thiessen&language=0&x=0&y=0>).